



Freier mit Prostituierten in Bangkok

Thailand

Heuchelei in der Sex-Metropole

Bangkok erregt sich: Schlagzeilen auf den Titelseiten aller Zeitungen und offizielle Regierungsproteste beschäftigen sich mit der neuesten Ausgabe des Longman-Wörterbuchs über „Sprache und Kultur“ aus London; vor der britischen Botschaft werden Exemplare des Standardwerks demonstrativ verbrannt. Die Aufregung gilt der umständlichen Formulierung, daß die Hauptstadt Thailands nicht nur „berühmt für ihre Tempel“ sei, sondern „auch oft als Platz erwähnt wird, wo es viele

Prostituierte gibt“. Zuvor schon hatte das Magazin *Time* eine Titelgeschichte über die weltweite Prostitution mit einem Thai-Mädchen illustriert. „Warum wird gerade unser Land als Symbol für diesen Handel dargestellt?“ empörten sich Regierungsbeamte heuchlerisch. Kaum willigten die Herausgeber des Londoner Wörterbuchs ein, künftig jeden Hinweis auf das Nachtleben Bangkoks zu unterlassen, traf sich eine amtliche thailändische Sonderkommission zu Beratungen über die Zukunft des Patpong-Distrikts. Das Strichviertel mitten in der Hauptstadt soll auf die doppelte Größe erweitert werden.

USA

Bomben gegen Wissenschaftler

Bomben-Angst herrscht unter amerikanischen Universitäts- und College-Professoren. Sie fürchten, das nächste Opfer eines unbekanntenen Serienattentäters zu sein, der explosive Post gezielt an Fakultätsmitglieder verschickt und Ende Juni zweimal zugeschlagen hat: Der Genetiker Charles Epstein, 59, von der University of California in San Francisco verlor mehrere Finger, als ein an ihn adressiertes Päckchen beim Öffnen explodierte. Mit Verletzungen an Händen, Gesicht, Brust und Bauch kam der Informatiker David Gelernter, 38, von der Yale University in die Klinik. Nach Ansicht des FBI tragen die postalischen Anschläge die Handschrift eines Absenders, der bereits in den siebziger und achtziger Jahren, zuletzt 1987, mit insgesamt zwölf Sprengstoffpaketen Universitäten, Fluggesellschaften und Computerläden terrorisierte. In mehrtausendstündiger Arbeit hatten damals US-Bundesbeamte aus ihren spärlichen Informationen – Art und Weise der Attacken, verwendete Materialien, Bauweise und Absendeort der Sendungen – sowie aus ähnlich gelagerten Fällen ein Psycho-

gramm des Täters zusammengepuzzelt. Danach handelt es sich um einen weißen, in der Gegend von Chicago aufgewachsenen Mann um die 40, der einen einfachen Job habe und an einer Zwangsneurose leide. Die Fahnder glauben, der Täter kleide sich gut, führe ein akribisch geordnetes Leben, sei ein ruhiger Zeitgenosse, habe zumindest die High School besucht, verfüge aber über ein geringes Selbstwertgefühl. In die Bomben baue er jeweils eine „Signatur“ ein – Konstruktionsmerkmale, die eine Detonation überleben und ihn als Wiederho-



FBI-Phantombild

lungstäter erkennen lassen. Neben der Frage nach Motiven und Auswahlkriterien – bekämpft er Personen, Institutionen oder Ideen? – inter-



Weltweite Abschiebeflut

Nicht nur in Europa sind Ausländer zusehends unerwünscht. Aus ökonomischen, politischen und ethnischen Gründen häufen sich in aller Welt die Abschiebungen unliebsamer Fremder. Asylsuchende und Gastarbeiter werden ebenso des Landes verwiesen wie illegale Einwanderer und Kriminelle. Dabei haben inzwischen 100 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Oft sind sie auf der Flucht vor Krieg, Dürre und Umweltzerstörung. Die angeführten Zahlen beziehen sich, falls nicht anders angegeben, auf das Jahr 1992. Nicht berücksichtigt ist die Masse der schon an den Grenzen Zurückgewiesenen. In Deutschland waren dies allein im vorigen Jahr 158 730 Menschen.